

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Verkaufspreis Nr. 582.**



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korrespondenz oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: **Postdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 59.

Dienstag, den 22. Mai 1906.

10. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser hat mit der Taufe des neuen Linienschiffes „R“, die am 28. d. auf der Schiffsanwerft zu Danzig vollzogen wird, das Dergogspaar zu Pfef beauftragt. Das Schiff erhält den Namen „Schlesien“.

— Unser Kaiser traf am Freitag Vormittag von Urville kommend, unter dem Geläut aller Glocken und von Kanonendonner von den Festungswällen begrüßt in Diederhofen ein. Auf dem ganzen Wege von Urville nach Diederhofen am linken Moselufer entlang hatten alle Ortschaften, die der Kaiser berührte, überreichen Flaggen- und Girlandenschmuck angelegt.

— Der Kaiser hielt beim Empfang im lothringischen Städtchen Diederhofen eine Ansprache in der er ausführte, daß er sich über die Entwidlung der Stadt, die der Niederlegung der Wälle gefolgt sei, freue. Der Kaiser fuhr dann fort: Daß die Stadt sich nur entwickeln kann, ebenso wie die Industrie, wenn wir Frieden behalten, das ist gewiß. Aber wie es dem lieben Gott gefallen hat, auch im vorigen Jahre ist uns zu erhalten, so bin ich fest überzeugt, daß es auch fernherhin mit gelingem Erfolg, geküßt auf unsere Wehrkraft, dem deutschen Reich den Frieden zu erhalten, und zu verbürgen, daß die Lothringer ungehindert ihrer Arbeit nachgehen können.

Sonabend vormittag trafen der Kaiser und die Kaiserin 7 Uhr 40 Min. mittels Sonderzuges auf der Station Wildpart ein und fuhren nach dem Neuen Palais.

Am Sonnabend vormittag fand in der Kirche bei Nikolsow die Beisetzung der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen statt. An der Trauerfeier nahmen das Kaiserpaar, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Heinrich, der Kronprinz sowie die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses teil. Oberhofprediger Dr. Dyander hielt die Liturgie und sprach Gebet und Segen. Hierauf wurde die Leiche in der Gruft beigesetzt.

— Der deutsche Kaiser hat den deutschen Botschafter der Vereinigten von Nordamerika, Freiherrn Speck von Sternberg, nachfolgendes Telegramm geschickt: „Bitte den Hinterbliebenen von Karl Schurz meine herzliche Anteilnahme zu übermitteln, der seiner neuen Heimat in Krieg und Frieden wertvolle Dienste geleistet und dabei das deutsche Blut in seinen Adern nie verleugnet hat. Wilhelm I. R.“

— Der Kaiser wird neueren Entschickungen zufolge den österreichischen Männern nicht bewohnen.

— Prinz Heinrich von Preußen hat der Familie Karl Schurz telegraphisch sein Beileid zum Hinscheiden von Karl Schurz ausgesprochen.

— Einer Bestimmung des Kaisers gemäß hat der evangelische Oberkirchenrat in Berlin angeordnet, daß jetzt mit der Abhaltung der kirchlichen Fürbitten für eine glückliche Entbindung der Kronprinzessin Cecilie in sämtlichen Kirchen der preussischen Landeskirche begonnen werden soll.

— Das preussische Abgeordnetenhaus gegen den Reichstag. Im Abgeordnetenhaus haben die Konservativen den Antrag eingebracht, die preussische Staatsregierung aufzufordern, im Bundesrat dahin zu wirken, daß Eingriffe in die Verfassung der Einzelstaaten, insbesondere Preußens, im Wege der Reichsgegebung vermieden, jedenfalls nicht ohne Einvernehmen mit den Einzelstaaten vorgenommen werden. Der Antrag richtet sich gegen den Reichstagsbeschluss, monach Landtagsdiäten nur bezogen werden dürfen, wenn die Reichstagsentscheidung nicht gesahrt wird. Staatssekretär Graf Poladomski hat auch ausdrücklich erklärt, daß diesem im Einklange mit der Regierungsvorlage gefassten Beschlusse verfassungsrechtliche Bedenken nicht entgegenstünden.

— Die Einführung einer neuen Reichswehsteuer bezweckt folgende, vom nationalliberalen Seite im Reichstage zur dritten Sitzung der Reichstagsreform eingebrachten Resolution: Der Reichstag wolle beschließen, den Reichstagsplan zu eruchen, dem Reichstaate alsbald einen Geleitetwurf vorzulegen.

durch welchen vom Militärdienst Befreiten die Zahlung einer einmaligen, eventuell in Raten zu entrichtenden Abgabe nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit auferlegt wird.

— Aus Deutsch-Südwestafrika wird amtlich bestätigt, daß sich Morenga der englischen Kapollizei gestellt hat. Die Engländer werden ihn aber nicht ausliefern. Die neulich aus den kleinen Karasbergen ausgebrochene Hottentottenbande hat sich in südlicher Richtung nach der unwegsamen Gegend des großen Fischflusses gezogen. Die von allen Seiten folgenden deutschen Truppen stellten fest, daß Moris und zwei andere Führer am 10. Mai dort vereinigt waren.

— Eine Vorlage, die für die Entschädigung der Ansiedler in Deutsch-Südwestafrika rund 10^{1/2} Millionen Mark fordert, wird dem Reichstage demnächst zugehen. Die Vorlage soll noch vor der Vertagung des Reichstages erledigt werden.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus stellte sich am Dienstag der neue Ministerpräsident Prinz zu Hohenlohe-Schillingfürst der Volksvertretung vor. Er betonte, den ersten Punkt seines Regierungsprogramms bilde die von allen Völkern Oesterreichs mit Spannung erwartete Wahlreform. Der Programmrede des Prinzen hat im allgemeinen eine gute Aufnahme gefunden. Bemerkenswert ist, daß die Tschechen ihn mit respektvoller Miße anhörten, trotzdem in dem Programm jeder Hinweis auf national-politische Zugeständnisse fehlten. Bezüglich Ungarns erklärt der neue Ministerpräsident, daß an Stelle der früheren Uebereinkommen eine neue noch zu vereinbarende Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen treten solle.

Frankreich. Die Regierung bereitet für die nächste Session der Kammer einen Gesetzentwurf betr. die Einführung der Einkommensteuer vor.

England. Mit großer Beriedigung wird man in Deutschland von der begeisterten Kundgebung Hartz nehmen, die den deutschen Bürgermeistern in England bereitet wurde. Wenn die Reichsreise unterer hervorragenden tschischen Beamten und

Die letzte Rate.

5) Roman von Karl Schmalz.

„Ah, Herr Hauptmann von Willgenheim!“ rief der General mit knurrendem Stimm, „bitte auf einen Augenblick.“

Die in dem Bureau anwesenden Adjutanten und Schreiber waren aufgesprungen, sowie sich das Gesicht des Generals zeigte.

„Du Knecht, Erzengel!“ rief einer der Offiziere mit aller Heftigkeit herbei.

„Ja, der General wartete sein Kommando nicht ab, sondern stampfte herum und knurrend wieder zurück, woher er gekommen war.“

„Der Adjutant bemühte sich vergeblich, ein Wort von dem zu verstehen, was der General sagte und sammelte deshalb unter etwas gewagten Bedrohungen seines Abzuges neben jenem her.“

„Von dem Adjutanten gefolgt, betrat der General das eben verlassene Zimmer, sein Arbeitsabmet, von neuem. Der Hauptmann hatte, sowie er des Befehles in demselben anfänglich wand.“

„Der General merkte es sofort.“

„Ja, da sehen Sie sich den Erbeln an!“ rief Erzengel, zugleich die Hände zeigend, „so bin ich schon in Amt gekommen! Es ist aber auch rein um toll zu werden. Der Brief mit den achtzigtausend Mark ist fort — rein verschwunden. Der Teufel muß ihn geholt haben!“

„Der Adjutant erwiderte und trat einen Schritt zurück.“

„Erzengel!“ flötete er, „ich — ich —“

„Ah, — ich will Ihnen gar keinen Vorwurf machen, lieber Willgenheim!“ sagte der General etwas ruhiger. „Sie haben mir ja das Palet nach der Siegelung in die Hand gegeben, und ich hatte es noch in derselben, als Sie mich verließen.“

„Ich habe den Brief bemächtigt in mein Palet geschlossen und mich anheilen lassen. Hiernach habe ich den Brief, welchen ich selbst auf die Post tragen wollte, wieder hervorgekommen und ihn da auf die Tischdecke gelegt, um ihn nicht zu verfehlen.“

„Bis ich ihn jedoch einstecken will, da ich mir Delm, Regen und Schärpe reichen ließ, ist der Brief verschwunden. Es kann wirklich nicht mit rechten Dingen zugehen!“

„Haben Erzengel denn auch schon geduldig nachgesehen?“ flötete der Hauptmann verlegen, „ich bitte recht sehr um Verzeihung.“

„Suchen Sie, lieber Willgenheim!“ suchte Sie nach!“ rief der General. „Ich habe Sie ja bewegen gewußt. Vielleicht bin ich gegenwärtig mit Blindheit geschlagen.“

„Ich habe den Brief ja schon wie eine Stecknadel gefast und da sehen Sie auch die Früchte meiner Nachforschung, aber den Brief habe ich nicht gefunden!“

Der Hauptmann war einen verlorenen Blick in das Palet und kehrte von demselben wieder zurück. Er schüttelte zum Zeichen, daß er nichts gefunden, den Kopf.

„Glaube es schon!“ rief der General, „aber eine Meinung muß doch vorgenommen werden. Ich werde meinen Schelm von Diener herbeiführen.“

„Für noch einen Augenblick bitte ich, Erzengel“, warf der Hauptmann ein. „Ist denn außer Erzengel jemand im Zimmer gewesen, seit der Brief seinen Platz auf der Tischdecke gefunden?“

„Nun — ja!“ meinte der General flüchtig, „der Herr, der Heinrich, hat zweimal die Rate durch die Tür geschaut, hat jedoch die Schwelle nicht überschritten, und dann war ja der Leutnant von Weilmann von dem Kambertan-Drangonen hier, um seinen Dank für meine Verhinderung wegen seines Heiratskontrahes abzusprechen.“

Ein recht überflüssiger Schluß, der mich gelehrt hat, denn ich habe für ihn nicht mehr getan, als für jeden andern Offizier in seiner Lage. Wenn die Leute doch nicht immer bei gewissen Gelegenheiten so dankbar sein müßten! Aber woran denken Sie, lieber Willgenheim?“

Der Hauptmann stand da und schaute finstler vor sich zur Erde nieder. Ein unbehagliches Gefühl schien in ihm zur Geltung gekommen zu sein. Auf die Frage des Generals war er den Kopf gesenkt.

„Erzengel!“ sagte er, „ich wage nicht anzuzuhören, was mit einem Augenblick durch den Sinn gefahren ist.“

Der General sah den Hauptmann einige Zeit starr an.

„D, wo denken Sie hin!“ brummte er dann unwillig, „ein Gelmann — ein Offizier — ganz unmöglich!“

„Ich habe nichts gesagt, Erzengel!“ rief der Adjutant hastig.

„Nein, nein — schon gut!“ bestätigte der General. „Sandelle es auch um einen andern Menschen, so wäre ich selbst vielleicht auf diese Gedanken gekommen: daß hier Mann? Nein! Er hat zwar gerade hier gestanden und ich bin, während ich mit ihm sprach, zwischen Tisch und Fenster hin- und hergegangen. Gleich nach seiner Entfernung vermichte ich allerdings auch der Brief — hm!“

Die Sache liegt ganz eigenartig, Erzengel!“ erwiderte der Adjutant lebhaft, „es scheint mir die größte Wichtigkeit bei der Verfolgung derselben geboten zu sein.“

„Erzengel!“ erwiderte der Adjutant lebhaft, „es scheint mir die größte Wichtigkeit bei der Verfolgung derselben geboten zu sein.“

„Das selbe möchte wohl auch bei dem Adjutanten der Fall sein; denn er schien vergeblich nach Worten zu suchen, und zuletzt haben sich die beiden Herren hinum in die Augen.“

„Ich bedecke mich in doppelter Verlegenheit durch diese Geschäfte“, nahm der General endlich wieder das Wort. „Die Abwendung des Geldes darf keiner Rücksicht erheben. Ehre und Vermögen stehen für mich dabei auf dem

los sei, sprang er aus dem Bett und erschöpfte sich mit dem Jagdgewehr seines Vaters.

13 Personen von einem Blitzschlag getötet. Aus Teichen (Osterr.-Schlesien) wird gemeldet: Bei einem Leidenbegangnisse bei Teichen, das gestern nachmittags stattfand, wurden durch einen Blitzschlag 13 Personen getötet. 20 Personen wurden teilweise schwer verunruhigt.

Ein Waldparadies. Der Solling, jener Bergwald, der sich an der Oberweiser hinzieht von Holzminde—Carlschafen, ist neben dem Garz das größte Waldrevier Nordwestdeutschlands. Seine Waldungen sind besonders reich an Eichen und von diesen wieder fast ganz gewaltige Exemplare vorhanden. Wer Baumriesen sehen will, muß die Oberförsterei Winnefeld im Solling durchwandern, die Dünge des Meien des Waldes birgt. Aber nicht nur starke Bäume findet man dort, sondern auch Naturschönheiten, wie sie prächtiger in deutschen Wäldern kaum angetroffen werden. Wer von Carlschafen a. d. Weiser aufwärts wandert zur Försterei Brüggefeld, sieht links am Wege einen gewaltigen Baum, ein Stamm und doch zwei verschiedene Bäume — eine Eiche und Buche, die gleichzeitig aus der Erde aufgewachsen sind. Sie halten sich eng und fest umschlungen zu einem gewaltigen Stamm. Weiter hinauf, hinter dem Forsthaus steht die gewaltige Meieneiche Deutschlands, ein Baum von 12 Meter Umfang. Etwa fünf Minuten weiter an der Landstraße steht eine Eiche von 8 einhalb Fuß im Durchmesser. Eichen von 5 bis 7 einhalb Fuß im Durchmesser und 8 bis 10 Meter Umfang sind in der Umgebung wohl ein Duzend vorhanden. Zwei mächtige Buchen haben einen Stämmumfang von 103 bzw. 110 Meter. 30 Minuten von diesen entfernt stehen 13 Edelkastanien, die größte Sechswürdigkeit der norddeutschen Wälder. Diese Kastanien haben 2 bis 3 Fuß im Durchmesser, eine gewaltige Höhe bei tabellöflichem Wuchs. Eine alte hohe Eiche, in der ein Wagen werden kann, steht in nächster Nähe. Es gibt kein zweites Revier, das derartige Merkwürdigkeiten bietet.

Wegen Doppelsche hatte sich die Arbeiterfrau Leonore Heilmann vor dem Hamburger Landgericht zu verantworten. Sie war im Jahre 1886 mit dem Arbeiter Rosner in Stargard i. B. die Ehe eingegangen; sie verließ aber nach kurzer Zeit ihren Mann wieder und verheiratete sich im Jahre 1890 in Hamburg mit dem Arbeiter Seidmann. Als dieser erfuhr, daß seine Frau noch anderweitig ehelich verbunden sei, trennte er sich von ihr. Zu dem Termin war ihr erster Gemahner, der Arbeiter Rosner aus dem Arbeitshause zu Nimmelsburg bei Berlin, wo er bis zum Januar 1907 eine Korrekturenhaft zu verbüßen hat, als Zeuge vorgeführt worden. Die Eheleute hatten sich seit 20 Jahren nicht gesehen. Das Urteil lautet auf 6 Monat Gefängnis. Das unerwartete Wiedersehen mit seiner Frau wirkte derart auf das Gemüt des Zeugen, daß er seiner „besseren Ehehälfte“ versprach, sofort nach der beiderseitigen Sakentalung die eheliche Gemeinschaft wieder aufzunehmen. Mit den Worten: „Auf Wiedersehen, Leonore!“ verabschiedete sich Rosner durch Händedruck von seiner auf der Klagebank sitzenden rechtmäßigen Gattin.

Die Biersteuer wird zahlreiche Vertriebe im Gefolge haben, da die Brauereien wie Gastwirte die Steuer auf das Publikum abwälzen wollen, letztere, indem sie den Bierpreis erhöhen, letztere wohl zumeist bereit, daß sie kleinere Gläser anschaffen. Das Publikum wird jedenfalls der leidtragende Teil sein und doch verteilen die Großbrauereien

hohe Dividenden und die großstädtischen, ganz besonders die Berliner Gastwirte schrauben sich gegenseitig in den Werten hoch und „geschlitten“ wird schon jetzt kolossal. Dabei müssen in Berlin, wenn es auch Ausschüfte mit $\frac{1}{10}$ Tr. Bier für 10 Pf. gibt, durchschnittlich mindestens 15 Pf. für $\frac{1}{10}$ Tr. gewöhnliches Lagerbier bezahlt werden, während, zum Beispiel in Thüringen das halbe Liter nur 10 Pf. kostet, trotz der Güte des Bieres. Interessant zu hören ist es, daß die Bonner Studenten den Bierkrieg mit Erfolg geführt haben. Da die Lokale, deren Biere den Bierpreis erhöhten, leer blieben, ist jetzt wieder der alte Satz in seine Rechte eingetreten.

Ein Bureaunkrauschk. Ein hübsches Stück des Bureaunkrauschk wird der Elb-Zig. aus Westpreußen mitgeteilt. Vor einigen Jahren kaufte der Forstfiskus eine hübsche Villa mit Garten, Scheune usw. billig an und legte seine Oberförsterei hinein. Nach einiger Zeit wurden die Papstschächer geteert, und bei Prüfung dieser Rechnung fand die Oberrechnungskammer, daß dem Oberförster gar keine so große Scheune zustehe. Also verfierte man sie auf das richtige Maß! Der große, massive Giebel mußte ganz abgebrochen werden, während die beiden Seitenmauern und das Dach entsprechend verkleinert wurden, und dann wurde der massive Giebel wieder neu aufgebaut. Kostenpunkt 8000 bis 9000 Mark, außerdem noch Wertverminderung der der Scheune. Und das alles, um in jahrelangen Zwischenräumen ein paar Mark an Dachziegel zu sparen.

Englands König auf deutschem Geld. Durch den Tod des greisen Großherzogs Adolf von Luxemburg (bis 20. September 1866 regierender Herzog von Nassau) ist der eigenartige Zustand beendet worden, daß deutsche Münzen, nämlich die nassauischen Vereinstaler der Jahre 1859, 1860, 1863 und 1864, das Bildnis eines entthronten Deutschen und zugleich regierenden ausländischen Fürsten zeigen. Aus diesem Anlasse dürfte es Beachtung verdienen, u. schreibt der „Schwab. Merk.“, die Erinnerung an eine Zeit nachzurufen, in der ein ausländischer Herrscher zugleich auch auf deutschem Throne saß und deutsche Münzen prägen ließ, die zum Teil (nämlich, soweit sie Taler sind) ebenfalls heute noch in Deutschland gelegentlich kurs haben. Dieser Fürst war Wilhelm IV., König von Großbritannien und Hannover (von 1830 bis 1837), geboren 21. August 1765, gest. 20. Juni 1837, dem in der Regierung Großbritanniens seine Nichte, die Königin Victoria, nachfolgte, während die Thronfolge in Hannover bei seinem kinderlosen Ableben auf seinen Bruder Ernst August Vater des im Jahre 1866 entthronten Königs Georg V. von Hannover und Großvater des jetzigen Herzogs von Cumberland überging. Unter der Regierung des Königs Wilhelm IV. wurden in Hannover, abgesehen von sonstigen Münzen in den Jahren 1834 bis 1837 Taler geprägt mit der Umschrift um den Kopf des Königs: „Wilhelm IV., König v. Gr. Brit. und Hannover“. Diese Talerscheine sind zum Teil selten, insbesondere aus dem Jahre 1836, auf dem der Kopf des Königs bedeutend größer als auf seinen sonstigen Talern abgebildet ist.

Gemeinnütziges. Die Ziegenzucht. Die Ziege wird oft die Kuh des armen Mannes genannt und das mit Recht. Sie ist aber nicht bloß die Kuh des kleinen Mannes, sondern auch vielfach die Amme seiner Kinder; und wie erfüllt sie da ihre stellvertretenden

Mutterpflichten. Wo keine Nahrung mehr angeschlagen hat, hat sehr oft die schöne, gesunde, jederzeit frisch zu habende Ziegenmilch Wunder genützt und hat aus dem stehenden ein blühendes Kind gemacht. In Thüringen wird der Wert der Ziegenmilch als Nahrungsmittel allgemein außerordentlich hoch geschätzt. Dort werden sehr viele Ziegen gehalten, namentlich auch um mit ihrer Milch die kleinen Schweine und Kälber aufzuziehen. So ein mit Ziegenmilch und Schrot aufgezogenes Schwein schmeckt aber auch viel delikater als ein mit Weizenmehl und anderen künstlichen Zeug aufgezappeltes Tier. Das wissen die Schlächter auch wohl zu schätzen und legen bedeutend höhere Preise für solche Tiere an. Die Ziege ist ein Geizhäsiger und deshalb in Norddeutschland nicht so häufig, wie sie es verdient. Die Wichtigkeit der Ziegenhaltung wird jetzt allgemein anerkannt. Bedeutende Männer geben sich die größte Mühe, ihr die gebührende Achtung und Verbreitung zu verschaffen. In Schlesien war es besonders der frühere Landrat des kreisfreien Tarnowitz, der sich um die Hebung der Ziegenzucht in seinem Kreise sehr verdient gemacht hat. Die Ziegenhaltung nimmt namentlich in industriellen Gegenden (Sachsen und Westfalen) sehr zu und ist allerdings gerade in solchen Gegenden um so eher am Platze, da hier einwandfreie Nahrungsmittel für unsere Kleinen ein seltener Artikel sind.

Produkten-Börse.

— Berliner Frühmarkt am 19. Mai. Weizen, inländischer, 178—183 ab Bahn. Roggen, inländischer, 159,00 bis 160,00 ab Bahn. Gerste, inländ. Futtergerste mittel u. gering 144—150, gute 151—157 ab Bahn und frei Wagen. Safer, fein 180—188, mittel 172—178, gering 167—171, ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mittel, guter 134,00—136,00, mittlerer 135—133 frei Wagen. Erbsen, in- und ausländische Futtererbsen mittel 163—169, feine und Taubenerbsen 170 bis 179 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 23,25—25,00. Roggenmehl 0 u. 1 20,90—22,30. Weizenklein 10,50—11,20. Roggenklein 10,60—11,10 M.

Kurse vom 18. Mai 1906.

Deutsche Werte:

3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	100,20
3 % dgl.	88,30
3 1/2 % Preuss. Konsols	100,20
3 % dgl.	88,30
3 % Sächsische Rente	87,40
4 % dgl. Rentenbriefe	102,40
4 % Berl. Hyp.-Pfäbde. 80 % abg.	100,-
3 1/2 % dgl.	94,70
4 % Preuss. Hyp.-Pfäbde. 80 % abg.	100,25
3 1/2 % dgl.	94,25
4 % Deutsche Hyp.-Pfäbde. u. b. 1910	101,50
4 % Meining. Hyp.-Pfäbde. u. b. 1911	102,-
4 % Gth. Grund-Kr.-Bk.-Pfäbde. u. b. 1913	102,75
3 1/2 % dgl.	97,60
4 % Neue Boden-Gesellsch. Oblig.	100,-
3 1/2 % dgl.	—
Anh.-Dess. Landesb.-Akt. (4 1/2 % Div.)	114,60
Bankdiskont 5 %	Lombard 6 %

Ausländische Werte:

5 % Chinesische Staatsanleihe	102,50
4 1/2 % dgl. v. 95	97,80
4 % Rumin. 90er Rente	63,50
5 % alte Rumin. am. Rente	102,25
4 1/2 % Oesterreichische Silberrente	100,60
4 % dgl. Goldrente	100,10
4 % Ungarische Goldrente	86,40
4 % dgl. Kronrente	64,90
4 1/2 % Russ. Staatsanleihe von 1905	91,40
4 1/2 % Japanische Anleihe II.	94,80

Torgauer Filiale der Anhalt-Dessauischen Landeshank in Torgau.

Anzeigen.

Die den **W. Voigt'schen Erben** gehörigen **Burgwiesen** werden am **Freitag, den 25. Mai** er. nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle verpachtet. **W. Voigt, Berlin.**

Mehrere Zentner Heu und Kartoffeln hat zu verkaufen **E. Bischoff, Mühlentstr.**

Saat-Kartoffeln: **Magnum bonum u. Prof. Märker** hat abzugeben **F. G. Hollmig's Sohn.**

Nachlass-Verzeichnisse hält vorrätig die **Buchdruckerei.**

Generalvertretung einer alten, streng soliden **Vieh-Versicher.-Ges.** mit Nebenbranchen (auch Schlachtvieh) ist an geeignete Bewerber unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Verkehr mit der Direktion erfolgt direkt. Auch Geschäftsvermittler, die zu der Bevölkerung des platten Landes in Beziehungen stehen, belieben ihre Adresse mit U. 1. 7031 an Rudolf Mosse, Leipzig, einzureichen.



Tiedemann's Bernstein-Fussbodenlack mit Farbe. Streichfertig, in Dosen. Paris a. S. Louis. Gold-Medaillen. Niederlage in Annaburg: **Ph. Krieger, Apotheker.**

O. Schwarze, Drogen-Handlung
Torgauerstr. 16 Annaburg Torgauerstr. 16
Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.
Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen **Apothekerverwahren.**
Sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Verbandstoffe. Desinfektionsmittel. Kosmetische Mittel. **Medizinische, Toilette- und Haushalt-Seifen.** Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche. **Wronzen, Lacke, Pinsel.**



A. Acker Möbel-Transport Geschäft Annaburg.

Rutsch- u. Reise-Fuhrwerk zu jeder Tageszeit. **Aug. Acker.** Gasthaus „Neue Welt“.

Jollinhalts-Erklärungen **Rechnungs-Formulare** sind zu haben in der Exped. d. Bl. empfiehlt die **Buchdruckerei.**

Flechten
Schuppenflechte, trockene und nassende Flechte, akroph. Ekzeme, Hautausschläge **offene Füße**
Blutschwamm, Reizgeschwüre, Aderheine, blasse Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; **wer bisher vergeblich hoffte** geheilt zu werden, macht noch einen Versuch mit der besten bewährten **RINO-SALBE**

Kinderwagen-Decken
in allen Farben und Preislagen empfiehlt **Carl Quehl.**

Achtung! Neuheiten! Achtung!

Empfehle den geehrten Einwohnern Annaburgs und Umgegend zu billigsten Preisen mein reichhaltiges Lager in

Wäsche, Schürzen, Unterröcke,
Einfäcke, Besätze, Spitzen, Bänder,
Chemisets, Kragen, Kravatten, Taschentücher, Erstlingswäsche,
sowie **Neuheiten** in
Schleifen, Schärpen und Blusen-Nesteln.
Gebe 5 Prozent in Sparmarken.
Um geneigten Zuspruch bittend

Ergebenst
Frau Minna Lindner,
Annaburg, Holzdorferstr. 103.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Kleiderstoffen schwarz u. farbig
reine Wolle,
doppelbreit, per Mr. von 80 Bfg. an,
Unterröcke, weiss und bunt, von 1,25 Mark an,
Unterröckstoffe in Moiré, Wolle, Flanel u. Velour,
Herren- und Damen-Hemden
in weiß und bunt, in allen Preislagen,
Reform-, Kleider-, Wirtschafts-, Hänger-,
Druck- und Tändelschürzen,
Glacé-Handschuhe, weiß, schwarz u. farbig,
Sofenträger, Strümpfe, Tischentw. u. dgl.
J. G. Hollmig's Sohn.

Sonnenschirme

für Damen und Kinder
in schwarz und farbig in größter Auswahl
Carl Quehl.

Kefir-Gebäck

ist allen Augenkranken, Magenleidenden, Diabetikern, Blut-
armen, Rekonvaleszenten und speziell Kindern als tägliche
Nahrung zu empfehlen. Zum Kaffee und Thee als wohlschmeckende
Zwiebäck und Cafés, zu größeren Mahlzeiten als Brot.

Kefir-Gebäck ist ein mit Stefmilch hergestelltes Gebäck, welches
bei der starken eigenen Kohlensäure-Entwickelung durch eigene Nahrung
erzeugt wird, und infolge seines vorzüglichen Geschmacks es dem Pa-
tienten ermöglicht, größere Mengen der so vorteilhaften Stefmilch in
Form von Gebäck zu genießen.

Kefir-Gebäck wurde auf der Ausstellung für Krankenpflege in
Berlin 1899 mit Diplom ausgezeichnet und ist von hervorragenden
medizinischen Autoritäten geprüft und empfohlen.

Alleiniger Fabrikant des patentierten Kefir-Gebäcks für
Annaburg, Jessen und Umgegend:

Wilhelm Riethdorf,
Bäckermeister, Annaburg.

Hausfrauen! Wascht mit Wöllnerpulver!

Zu haben in der Apotheke.

Zur Anfertigung von

**Grabplatten, Grabbibern,
Grab- und Türschildern**
sowie allen in mein Fach einschlägigen Arbeiten halte ich mich bei
sanfterster und billigster Ausführung bestens empfohlen.

Annaburg, **Rich. Hilpert,**
Porzellan-Malerei.

Phosphorsaurer Kalk

als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp.
und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nötig,
empfehle billigst die
Apotheke Annaburg.

Strohüte

für Herren und Knaben
in allen Preislagen
empfehle
Carl Quehl.

Halte dem geehrten Publikum
meine gutgepflegten

Flaschenbiere
bestens empfohlen.

ff. Schulzeiß Märzen
11 Flaschen 1,00 Mr.
Berlin, Weißbier à Fl. 13 Pf.
Hermann Beck.

Ich richte **Montags** und
Donnerstags Sendungen zu
reinigender u. färbender
Artikel an die
Chir. Kunstofferei
Königssee
Chemische Wäscherei
und bitte um gefl. rechtzeitige
Aufträge.
Hochmoderne Farben.
Anhandlg.
G. Albrecht, Annaburg.

Feinste neue
Matjes-Heringe
empfehle
Otto Riemann.

Ba. saure Gurken,
Senf- u. Pfeffer-Gurken
empfehle
J. G. Hollmig's Sohn.

1 Los nur 1/2 Mr.
Ziehung 12. Juni 1906
Stettiner Pferde-
Lotterie
4304 Gowlano, W. Mark:
135 000
Hauptgewinne: 7 Equipagen,
112 Rolo- und Wagengelder, Werte
113 000
480 massive Silbergew., usw. M.:
22 000
Lose à 50 Pf., Porto und Liste 20 Pf.,
11 Lose einschließlich Porto u. Liste
nur 2 Mr., empfiehlt das General-Debit
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 9.

Stets frischgeröstete
Kaffee's
hochfein im Geschmack
in den Preislagen von 1,00, 1,20,
1,40, 1,60, 1,80 u. 2,00 Mr.
empfehle
J. G. Hollmig's Sohn.

Hochfeine neue
Matjes-Heringe
empfehle
J. G. Hollmig's Sohn

**Chokoladen,
Cacao, Thee,
Kaffee's**
geröstet, von 1,00 bis 2,00 Mr.
per Pfd. empfehle
M. Richter.



Vertreter: Konrad Müller, Annaburg.

Steppdecken

von 3, 4, 5, 5,75, 6,50, 8 bis 20 Mr.
in allen Farben empfehle
Carl Quehl.

Großen Gewinn!

erzielt jeder Landwirt und Züchter durch ein Abonnement auf die

Tier-Börse

die mit ihrem reichen und gebiegenen Inhalt und den 6 Gratis-
Beilagen: Unser gesichertes Volk. — Unsere Hunde. — Der
praktische Landwirt. — Unterhaltungsblatt. — Landwirtschaftl.
Zentral-Anzeiger und Koninkenszüchter über alles nützliche und
gewinnbringende der Haus-, Landwirtschaft und Geflügelzucht Rat
gibt. **Gratis und franko** erhält jeder Abonnent noch das

Geflügel-Album

gegen Einfindung der Abonnements-Quittung. Abonnementpreis
vierteljährlich nur 90 Pfa. Probenummern stehen zu Diensten.

Verlag der „Tier-Börse“,
Berlin S. 42, Luckauerstr. 10.

Herren-Stoffanzüge

in allen Größen und Farben
12, 14, 16, 17,50, 19, 20, 21 bis
36 Mart.

Burschen-Stoffanzüge

in allen Farben
6,75, 8, 9, 11, 12,50, 13, 15 bis
26 Mart.

Knaben-Stoffanzüge

von 3, 3,75, 4, 5, 5,50, 6, 8,
9 bis 15 Mart empfehle

Carl Quehl.

**Ta. Roggenkleie,
Roggengrieskleie,
Weizenschalen,
Leinmehl,
Cokuskuchen,
Rapskuchen,
Mixed-Mais,
Hühnermais,
grobes und feines
Maisschrot,**

Roggen- und Weizenmehl,

zum äußersten Tagespreise
empfehle
J. G. Hollmig's Sohn.

Strohüt-Lad

alle modernen Farben,
in Flaschen à 30 Bfg., sowie an-
gewogen, empfehle die
Apotheke Annaburg.

Dr. Oetker's Pudding-Pulver

mit diverser Geschmack
empfehle die
Dr. Oetker's
Apotheke Annaburg
D. Schwarze.

Die letzten Königsberger

Pferdelose

à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.,
Lospotto u. Gewinnl. 30 Pf.
extra, Ziehung nächsten
Mittwoch.

Wetzlarer Dombau

Geldlose
à 3 Mk., 8496 Bargewinne
= 320000 Mk. Ziehg. be-
reits 6. Juni. Lospotto u.
Liste 30 Pf. extra empfehle
Leo Wolff, Königsberg I. Pr.,
Kanstr. 2,
sowie hier die Herren:
Herrn Reich, A. Grunert.

ff. Olivenöl

bestes Salatöl
sowie vorzüglichen
Speise-Essig
empfehle die
Apotheke Annaburg.

Zuckerhonig

in 1/2-Pfund Glasdosen
und 10 Pfund Emaille-Gewinn
sowie ausgewogen
empfehle billigst
J. G. Hollmig's Sohn.

Anzeigen,

welche nicht bis spätestens **Montag, Mittwoch und Freitag**
mittag 12 Uhr angeliefert sind,
können für die jeweilig erscheinende
Nummer nicht mehr zur Aufnahme
berücksichtigt werden. Ausnahmen
hiervon gelten nur bei dringlichen
Fällen, wie Todesanzeigen.
Die Expedition.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Ankassen, Raumbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Verkaufspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinplattige Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigebereite 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsgemeinden. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 59.

Dienstag, den 22. Mai 1906.

10. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser hat mit der Taufe des neuen Linien Schiffes „R.“, die am 28. d. auf der Schiffsanwerft zu Danzig vollzogen wird, das Herzogspar für die Besatzung. Das Schiff erhält den Namen „Schlesien“.

Unser Kaiser traf am Freitag Vormittag von Urville kommend, unter dem Geläute aller Glocken und von Kammerdienen von den Festungswällen begrüßt in Diederhosen ein. Auf dem ganzen Wege von Urville nach Diederhosen am linken Moselufer entlang hatten alle Dörfer, die der Kaiser berührte, überreichen Flaggen- und Girlandenschmuck angelegt.

Der Kaiser hielt beim Empfang im lothringischen Städtchen Diederhosen eine Ansprache in der er ausführte, daß er sich über die Entwicklung der Stadt, die der Niederlegung der Wälle gefolgt sei, freue. Der Kaiser fuhr dann fort: Daß die Stadt sich nur entwickeln kann, ebenso wie die Industrie, wenn wir Frieden behalten, das ist gewiß. Aber wie es dem lieben Gott gefallen hat, auch im vorigen Jahre ihn uns zu erhalten, so bin ich fest überzeugt, daß es auch fernerhin mir gelingen wird, gestützt auf unsere Wehrkraft, dem deutschen Reich den Frieden zu erhalten, und zu verbürgen, daß die Lothringer ungehindert ihrer Arbeit nachgehen können.

Sonabend vormittag trafen der Kaiser und die Kaiserin 7 Uhr 40 Min. mittels Sonderzuges auf der Station Wildpark ein und fuhren nach dem Neuen Palais.

Am Sonnabend vormittag fand in der Kirche bei Nikolase die Beisprechung der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen statt. An der Trauerfeier nahmen das Kaiserpaar, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Heinrich, der Kronprinz sowie die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses teil. Oberhofprediger Dr. Dreyer hielt die Liturgie und sprach Gebet und Segen. Hierauf wurde die Leiche in der Gruft beigesetzt.

Der deutsche Kaiser hat den deutschen Botschafter der Vereinigten Nordamerika, Freiherrn Speck von Sternberg, nachstehendes Telegramm geschickt: „Bitte den Hinterbliebenen von Karl Schurz meine herzlichste Anteilnahme zu übermitteln, der seiner neuen Heimat in Krieg und Frieden wertvolle Dienste geleistet und dabei das deutsche Blut in seinen Adern nie verleugnet hat. Wilhelm I. R.“

Der Kaiser wird neueren Entschliessungen zufolge den österreichischen Mannövern nicht betrauen.

Prinz Heinrich von Preußen hat der Familie Karl Schurz telegraphisch sein Beileid zum Hinscheiden von Karl Schurz ausgesprochen.

Einer Bestimmung des Kaisers gemäß hat der evangelische Oberkirchenrat in Berlin angeordnet, daß jetzt mit der Abhaltung der kirchlichen Fürbitten für eine glückliche Entbindung der Kronprinzessin Cecilie in sämtlichen Kirchen der preussischen Landeskirche begonnen werden soll.

Das preussische Abgeordnetenhaus gegen den Reichstag. Im Abgeordnetenhaus haben die Konservativen den Antrag eingebracht, die preussische Staatsregierung aufzufordern, im Bundesrat dahin zu wirken, daß Eingriffe in die Verfassung der Einzelstaaten, insbesondere Preußens, im Wege der Reichsgesetzgebung vermieden, jedenfalls nicht ohne Einvernehmen mit der Einzellandtagen vorgenommen werden.

Der Antrag richtet sich gegen den Reichstagsbeschluss, monach Landtagsdiäten nur bezogen werden dürfen, wenn die Reichstagsentscheidung nicht gesalzt wird. Graf Poladomski hat auch ausdrücklich auf diesen im Einlage mit der Negativlage gestrichen Beschlüsse verfassungsrechtlichen nicht entgegenstehen.

Die Einführung einer neuen Steuer bezweckt folgende, von nationalökonomischer im Reichstage zur dritten Sitzung der Reform eingebrachten Resolution: Der Reichstag wolle beschließen, den Reichszinsler zu erst Reichstaae alsbald einen Gesetzentwurf

durch welchem vom Militärdienst Befreiten die Zahlung einer einmaligen, eventuell in Raten zu entrichtenden Abgabe nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit auferlegt wird.

Aus Deutsch-Südwestafrika wird amtlich bestätigt, daß sich Morenga der englischen Kappelpolizei gestellt hat. Die Engländer werden ihn aber nicht ausliefern. Die neulich aus dem kleinen Karasbergen ausgebrochene Hotentottenbande hat sich in südlicher Richtung nach der unwegeligen Gegend des großen Fischflusses gezogen. Die von allen Seiten folgenden deutschen Truppen stellten fest, daß Morris und zwei andere Führer am 10. Mai dort verunglückt waren.

Eine Vorlage, die für die Entschädigung der Ansiedler in Deutsch-Südwestafrika und 10% Millionen Mark fordert, wird dem Reichstage demnächst zugehen. Die Vorlage soll noch vor der Vertagung des Reichstages erledigt werden.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus stellte sich am Dienstag der neue Ministerpräsident Prinz zu Hohenlohe-Schillingfürst der Volksvertretung vor. Er betonte, den ersten Punkt seines Regierungsprogramms bilde die von allen Völkern Oesterreichs mit Spannung erwartete Wahlreform. Die Programmrede des Prinzen hat im allgemeinen eine gute Aufnahme gefunden. Bemerkenswert ist, daß die Tschechen ihn mit respektvoller Aufmerksamkeit anhörten, trotzdem in dem Programm jeder Hinweis auf national-politische Zugeständnisse fehlte. Bezüglich Ungarns erklärt der neue Ministerpräsident die früheren Ueber-

nach zu vereinbarenden Beziehungen treten solle. Regierung bereitet für die immer einen Gesetzentwurf vor. Einformulierung vor. ober Verberidigung wird man über begeisterten Kundgebung der deutschen Bürgermeiern in der. Wenn die Reichsreise in städtischen Beamten und

Die letzte Rate.

Roman von Karl Schmeling.

(Schluß)

„Ach, Herr Hauptmann von Allgenheim!“ rief der General mit knurrendem Stimm, „bitte auf einen Augenblick.“

Die in dem Bureau anwesenden Adjutanten und Schreiber waren aufgesprungen, sowie sich das Gesicht des Generals zeigte.

„Du Heusch, Erzengel!“ rief einer der ersten und eilte dienstfertig herbei.

Doch der General wartete sein Rauchen nicht ab, sondern kramte bummend und knurrend wieder zurück, wobei er gekommen war. Der Adjutant bemühte sich vergeblich, ein Wort von dem zu vernehmen, was der General sagte und taumelte deshalb unter etwas gewagten Bedrohungen seines Adjutanten neben jenem her.

Bei dem Adjutanten gefolgt, betrat der General das eben verlassene Zimmer, sein Schreibtisch, noch neuem. Der Hauptmann kniete, sowie er des Aufstehens in demselben anfänglich ward. Der General merkte es sofort.

„Ja, da sehen Sie sich den Teufel an!“ rief Erzengel, zugleich die Hände zeigend, „jo bin ich schon in Urtil gekommen!“ Es ist aber auch rein um toll zu werden. Der Brief mit den achtzehnhundert Mark ist fort — rein verschunden. Der Teufel muß ihn geholt haben.“

Der Adjutant erholte sich und trat einen Schritt zurück.

„Erzengel!“ flüchelte er, „ich — ich —“

„Ach, — ich will Ihnen gar keinen Vor-

wurf machen, lieber Allgenheim!“ sagte der General etwas ruhiger. „Sie haben mir ja das Palet nach der Segelung in die Hand gegeben, und ich halte es noch in derselben, als Sie mich verließen. Ich habe den Brief demnach in mein Palet geschlossen und mich anheften lassen. Hiernach habe ich den Brief, welchen ich selbst auf die Post tragen wollte, wieder hervorgezogen und ihn da auf die Tischdecke gelegt, um ihn nicht zu verpassen. Was ich ihn jedoch einstecken will, ehe ich mir Helm, Degen und Schärpe reichen ließ, ist der Brief verschunden. Es kann wirklich nicht mit rechten Dingen zugehen!“

„Haben Erzengel denn auch schon gehörig nachgesehen?“ flüchelte der Hauptmann verlegen, „ich bitte recht sehr um Berzeigung.“

„Suchen Sie, lieber Allgenheim!“ — suchten Sie nach!“ rief der General. „Ich habe Sie ja deswegen gesucht. Vielleicht bin ich gegenwärtig mit Blindheit geschlagen. Ich habe den Brief ja schon wie eine Stecknadel gefasst und da sehen Sie auch die Früchte meiner Nachforschung, aber den Brief habe ich nicht gefunden.“

Der Hauptmann ließ seine Augen über den Tisch gleiten, doch noch einige Papiere, jedoch sehr vorfichtig empor, aber der Brief zeigte sich nicht. Der Adjutant warf einen Blick auf dem Palet hinterher.

„Nur dreißig!“ sagte der General. „Sehen Sie überall nach. Es kann ja sein, ich klappte mich in meiner Annahme. Wir wollen das ganze Zimmer umdrehen und umwenden lassen!“

Der Hauptmann stand da und schaute finster vor sich zur Erde nieder. Ein unbehagliches Gefühl lag in ihm zur Geltung gekommen zu sein. Auf die Frage des Generals war er den Kopf zurück.

„Erzengel!“ sagte er, „ich wage nicht auszusprechen, was mir einen Augenblick durch den Sinn gefahren ist.“

Der Hauptmann stand da und schaute finster vor sich zur Erde nieder. Ein unbehagliches Gefühl lag in ihm zur Geltung gekommen zu sein. Auf die Frage des Generals war er den Kopf zurück.

„Erzengel!“ sagte er, „ich wage nicht auszusprechen, was mir einen Augenblick durch den Sinn gefahren ist.“

Der Hauptmann stand da und schaute finster vor sich zur Erde nieder. Ein unbehagliches Gefühl lag in ihm zur Geltung gekommen zu sein. Auf die Frage des Generals war er den Kopf zurück.

„Erzengel!“ sagte er, „ich wage nicht auszusprechen, was mir einen Augenblick durch den Sinn gefahren ist.“

